Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

13. Sitzung vom 12. Januar, mittags 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Dr. Nieberding, Bronsart von Schellendorff, Schönstedt, von Köller u. a.

Die erste Berathung der „Umsturz-Vorlage" wird fortgesetzt.

Abg. **Lerno** (Ctr.): Ich bin Fuchsmühler und bedaure, daß die Angelegenheit, die wahrscheinlich in einigen Monaten zum gerichtlichen Austrag gebracht sein wird, hier im Reichstage zur Sprache gebracht worden ist. Sie gehört vor den bayerischen Landtag, nicht vor den Reichstag. Sie hatte ihren Ursprung in einer Verkettung von unglücklichen Zufällen, von denen der unglücklichste der war, daß der betr. Waldbeamte seiner Aufgabe nicht gewachsen war. Der Abg. Dr. Sigl hat gesagt, demnächst würden 160 Fuchsmühler vor das Landgericht verwiesen werden, nicht vor das Schwurgericht; er wollte damit offenbar sagen, daß das Landgericht die Leute nicht gerecht behandeln würde. Weiß er denn nicht, daß hier nur ein Vergehen, nicht ein Verbrechen vorliegt. Es liegt in den Aeußerungen Dr. Sigl's ein Angriff auf die Unparteilichkeit der bayerischen Gerichte. Die Behauptung, daß Dr. Sigl's Blatt konfiszirt sei, selbst wenn es nur mit dem Köpfe und mit Depeschen erschien, ist eine offenbare Unwahrheit (Unruhe links), ebenso ist es eine Beleidigung für uns, wenn von einem Mitgliede des obersten bayerischen Gerichtshofes behauptet wird, daß er sozialdemokratisch gestimmt habe. So lange Herr Dr. Sigl nicht den positiven Beweis für diese Behauptung erbringt, muß sie als eine grobe Unwahrheit betrachtet werden. (Rufe: Oho! und Unruhe links.) Eine Mißstimmung in Bayern ist vorhanden, aber nicht nur infolge dieser Vorlage, sondern dazu trägt das Darniederliegen von Handel, Gewerbe und Landwirthschaft bei. Die Wähler in Bayern sind mit der Haltung des Centrums vollkommen einverstanden, namentlich damit, daß die Vorlage in eine Kommission verwiesen werde. Für eine Einschränkung der Presse würde er nicht zu haben sein; wünschenswerth wäre die Einführung eines Befähigungsnachweises und eines Ehrenrathes für die Presse. Die Stimmung in Bayern ist nicht so, wie sie die Redner aus Bayern, namentlich Herr Kröber in hämischer Weise geschildert haben. Wir werden in der Kommission bemüht sein, das zu schaffen, was zum Wohle des Vaterlandes nothwendig ist, die anarchistische Gefahr erkennen wir auch in Bayern nicht. (Beifall.)

Präsident **v. Levetzow:** Der Herr Redner hat ein paar Ausdrücke gebraucht, die ich nicht verstanden habe, die jetzt aber festgestellt worden sind. Er hat dem Abg. Sigl „grobe Unwahrheit" vorgeworfen und die Rede des Abg. Kröber „hämisch" genannt. Das ist nicht parlamentarisch, und ich rufe den Redner daher nachträglich zur Ordnung.

Abg. **Spahn** (Ctr.): Bedremdet hat uns der Widerspruch der Begründung der Vorlage mit den gestrigen Ausführungen des Ministers des Innern. Nach der Begründung wird immer der Charakter des Gesetzes als keines Ausnahmegesetzes betont. Nach der gestrigen Rede des Ministers ist es aber in vollem Maße ein Ausnahmegesetz; denn es soll durch dasselbe eine bestimmte Tendenz getroffen werden, wie aus all den gestern vorgebrachten Citaten deutlich hervorging. Wir wollen die jetzt bestehenden Zustände ebenso bekämpfen wie die Regierung. Was aber hauptsächlich bekämpft werden muß, das ist die liberale Aussaat, wie auch mein Kollege Gröber hervorhob. Derselbe hat keineswegs die Freiheit der Wissenschaft angegriffen, auch wir sind vielmehr der Ansicht, daß die Wissenschaft frei sein muß; wir verlangen aber, daß die Hörsäle nicht dazu benutzt werden, um unseren Kindern, denen wir den Glauben als Bestes in das Leben mitgeben, die wir sorgfältig erzogen haben, die geistige Gesundheit zu zerstören. Wenn die politische Lage eine andere wäre als sie ist, wären wir längst mit einem Antrage auf Revision des Vereins- und Versammlungsrechts gekommen. Ehe wir uns aber auf Vorschläge wie die hier vorliegenden einlassen, müssen wir erst wissen, was auf diesem Gebiete in den Einzelstaaten beabsichtigt ist. Vorläufig ist die Vorlage nicht genügend motivirt. Es ist uns ja weiteres Material für die Kommissionsverhandlungen versprochen. Das müssen wir erst prüfen. Wir sollen hier Waffen in die Hand von Beamten geben, auf die wir gar keinen Einfluß haben. In dem Kulturkampfe, in der liberalen Gesetzgebung, in der schrankenlosen Gesetzgebung liegen die starken Wurzeln der Kraft der Sozialdemokratie. Ob die Bücher von Stirner und Nietzsche im Volke bekannt sind, weiß ich nicht; Büchner's „Kraft und Stoff" ist jedenfalls weit verbreitet, und wir wissen aus den Geständnissen zweier Anarchisten, daß sie aus diesem Buche ihre Ansichten geschöpft haben. Der § 111 der Vorlage ist überflüssig, da die Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung usw. ohnehin schon abgenommen haben. Es wäre besser gewesen, eine solche Vorlage nicht einzubringen; denn schon die Bezeichnung als „Umsturzvorlage" hat den Sozialdemokraten den Vorwand gegeben, den Arbeitern einzureden, daß das Gesetz gegen sie gerichtet sei. Durch derartige Gesetze legt man der Sozialdemokratie eine Bedeutung bei, die sie nicht hat, und erweckt für sie Sympathien. Das französische Gesetz läßt sich als Analogie nicht anführen, denn es richtet sich nur gegen ganz bestimmte und zwar anarchistische Verbrechen, während das unsrige ein allgemeines sein soll. (Reichskanzler Fürst Hohenlohe tritt in den Saal.) Das Eigenthum soll geschützt werden. Darunter könnten aber unsere Kulturaufgaben leiden. Denn unsere Gesundheits-, Wohlfahrts- usw. Polizei erfordert sehr oft Eingriffe in das Eigenthum. Das kann niemand leugnen, auf welchem Standpunkte er auch stehe, daß die abendländische Kultur auf dem Christenthum aufgebaut ist; wenn wir für dieses kämpfen, dann treten wir am besten den sozialdemokratischen Ideen entgegen. Wir lehnen die Vorlage nicht von vornherein ab, wir wollen sie in der Kommission prüfen und so zu gestalten suchen, wie sie nach unserer Ueberzeugung dem Wohle des Vaterlandes entspricht. (Beifall im Centrum.)

Reichskanzler Fürst **Hohenlohe:** Ich glaube annehmen zu können, daß Sie die Gefahr, von welcher die Gesellschaft bedroht ist, erkennen und bereit sind, Abhilfe zu schaffen. Die verbündeten Regierungen sind der Ansicht gewesen, daß es nothwendig sei, den Besorgnissen weiter Kreise, welche ihre heiligsten Gefühle und ihren Besitz bedroht sehen, Rechnung zu tragen. (Beifall.) Zwei Wege boten sich dazu: der Weg des Ausnahmegesetzes und der Weg der Verschärfung einzelner Bestimmungen des gemeinen Rechts. Wir haben uns entschlossen, den Weg des Ausnahmegesetzes nicht zu betreten und vielmehr die Bestimmungen des Strafgesetzbuches zu verschärfen. Ob die Erwartungen, die man seiner Zeit an das Gesetz von 1878 geknüpft hat, eingetreten sind oder nicht, das ist eine sehr bestrittene Frage, und ich halte es nicht für rathsam, hierauf näher einzugehen. Infolge des von uns eingeschlagenen Weges mußte eine gewisse mittlere Diagonale eingehalten werden, und es mußte ein Schutzwall für die höchsten Güter des Lebens gegen alle Angriffe, von welcher Seite sie auch kommen, geschaffen werden. Auf dieser Grundlage beruht sich der Gesetzentwurf; und er richtet sich nicht gegen eine bestimmte Partei, sondern gegen Störung in jeder Form; es ist da das Mindestmaß darin enthalten, welches nach Ansicht der verbündeten Regierungen zur Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit des Reiches nöthig ist. (Zustimmung rechts.)

Ich möchte noch zwei Punkte hervorheben; es ist nicht richtig, wenn behauptet wird, daß durch die Vorlage die freie Meinungsäußerung beschränkt werden soll; nicht die Meinungsäußerung, sondern nur die Form derselben soll beschränkt werden; die Vorlage trifft nicht Meinungen, sondern die Methode des Kampfes. Wie es ein völkerrechtlicher Satz ist, daß man im Kriege der Völker gegen einander keine vergifteten Handfeuerwaffen und keine Explosivstoffe gebrauchen soll, so verfolgt auch die Vorlage denselben Grundsatz in Bezug auf den Streit der Meinungen. (Beifall rechts.) Im freien Austausch mag sich der Widerstreit der Ansichten geltend machen. Der Gegner soll überzeugt aber nicht vernichtet werden. Die giftigen Waffen des Hasses, der Verleumdung und der Gewalt sollen keine Anwendung finden unter den Angehörigen desselben Volkes. (Beifall rechts.) Die Einrichtungen des Vaterlandes und der Familie sollen geschützt werden. (Beifall rechts.)

Es ist vielfach ausgesprochen worden, daß soziale Uebelstände durch wirthschaftliche Reformen, aber nicht durch Strafgesetze beseitigt werden können. M. H., dem gegenüber kann es nicht genug mit Nachdruck hervorgehoben werden, daß die Fürsorge des Reiches für die unteren Bevölkerungsklassen und die Bekämpfung des Umsturzes gar keine Berührung mit einander haben. Seit der Gründung des Reiches und namentlich seit der Botschaft des unvergeßlichen Kaisers Wilhelm I. von 1881 ist keine Session vorübergegangen, ohne daß die verb. Regierungen es sich angelegen sein ließen, gemeinsam mit dem Reichstage das Wohl der arbeitenden Klassen zu fördern. Kaiser Wilhelm II. hat seine Regierung durch eine Förderung des Arbeiterschutzes auf internationalem Wege eingeleitet, und seitdem sind die verbündeten Regierungen unablässig bemüht gewesen, auf dem Fundament des christlichen Volkslebens dem Volke ein gewisses Maß von Wohlbefinden zu sichern; es ist gegen Krankheit, Unfall und Invalidität geschützt worden. Darin sind wir von keinem anderen Volke der Welt übertroffen. (Beifall.) Dieser Weg soll nicht verlassen werden, und die verbündeten Regierungen sind überzeugt, daß sie hierbei auf die thatkräftige Unterstützung des Reichstages werden rechnen können.

Anders ist es aber mit dem Kampfe gegen die Bestrebungen des gewaltsamen Umsturzes der bestehenden Staatsordnung. Dieser richtet sich nicht gegen bestimmte Klassen der Bevölkerung. Er ist ein Kampf des internationalen und sozialen Verbrecherthums. Für diesen Kampf — das ist meine feste Ueberzeugung, werden die verbündeten Regierungen die Zustimmung der Nation und die thatkräftige Mitwirkung der Mehrheit dieses Hauses finden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Leuschner** (Np.): Auch wir werden nach wie vor bestrebt sein, die Situation der arbeitenden Klassen möglichst zu erleichtern und zu verbessern, aber gegen die Umsturzbestrebungen muß energisch vorgegangen werden. Von den Sozialdemokraten trennt sämmtliche Parteien eine weite Kluft. Alle Parteien wollen ihre Ziele auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung verwirklichen, nur die Sozialdemokraten nicht. Die Sozialdemokraten gebärden sich, als ob sie die Vertreter der Arbeiter seien. Dabei haben sie gegen alle zum Wohle der Arbeiter vorgeschlagenen Gesetze gestimmt. (Sehr richtig! rechts.) Die Sozialdemokraten wirken nur durch ihre Hetzereien und die Vorspiegelung eines unmöglichen idealen Zukunftsstaates, für den sie merkwürdigerweise Gläubige finden. Die Hetzereien müssen zur Revolution führen, die ohne Ströme von Blut gar nicht denkbar ist. Man muß daher mit aller Energie gegen solche Bestrebungen vorgehen. Ein dauernder Sieg der Sozialdemokraten ist meiner Ansicht nach gar nicht möglich, höchstens vorübergehend können sie einmal Erfolg haben. Allgemeine Gleichheit ist ja gar nicht möglich. Die sozialdemokratischen Hetzer suchen jetzt überall Unzufriedenheit zu erregen. Ein sozialdemokratisches Blatt in Sachsen sagt, die Arbeiter müßten darben und hungern, und die Beamten schwelgten in Wohlbehagen. Das ist doch eine lächerliche und unerhörte Behauptung. Aber die Arbeiter werden dadurch aufgehetzt und unzufrieden. Zur Gewalt werden die Leute geradezu aufgehetzt, und der Gewalt kann man nur mit Gewalt begegnen. Nur dadurch, daß wir in Gemeinschaft mit der Regierung, wenn's geht, auf dem Wege der Gesetzgebung, und sonst mit Gewalt allen solchen Bestrebungen entgegentreten, können wir das Vaterland retten. (Beifall rechts.)

Abg. **Frohme** (Soz.): Ich will versuchen, die Debatte auf die richtige Höhe zu bringen (Ah! rechts), werde Ihnen aber nichts schenken. Was zuerst nun Herrn v. Stumm anlangt, so hat derselbe unserer Partei einen revolutionären Charakter zugeschrieben. Wir haben schon häufig betont, wie wir uns die Fortentwickelung unserer Partei denken, und ich brauche darüber kein Wort mehr zu verlieren. Dann machte Herr v. Stumm einen Unterschied zwischen der Partei im Hause hier und im Lande, und will letzterer alles in die Schuhe schieben, was an Umsturzbestrebungen geschieht. Mit diesem verkehrten Verfahren stimmt auch die Thatsache überein, daß die ganze Vorlage sich nur gegen die Sozialdemokraten richtet. Auch die Behauptung, daß wir den Meineid unter Umständen für nicht verwerflich halten, muß ich zurückweisen. Für die anarchistischen Thaten will man uns verantwortlich machen. Wie kann das Herr v. Stumm thun? Man sagt, wir hätten keinen Sinn für die Heiligkeit der Ehe. Will jemand behaupten, daß die Heirathsbureaus und die Annoncen, in denen die Mädchen wie Hammelheerden ausgeboten werden, die Heiligkeit der Ehe nicht herabsetzen? Solche Annoncen finden sich in sozialdemokratischen Blättern nicht. „So wie es ist, ist's am besten, und anders soll es nicht sein," das ist Ihre Ansicht, und Jedem wollen Sie entgegentreten, der anderer Meinung ist, und werfen dabei Anarchisten und Sozialdemokraten in einen Topf. Aber der Gegensatz zwischen beiden ist doch bekannt, wir verstehen wohl die Beweggründe anarchistischer Verbrechen, aber wir verherrlichen sie nicht. Die Propaganda der That ist gar kein Produkt der Neuzeit, sondern schon sehr alt. Die, welche ihr größtes Verdienst darin sehen, Werkzeuge zur Massenabschlachtung zu erfinden, das sind die wahren Anarchisten. Herr von Stumm hat ein Königreich im Königreich und verlangt, daß die Arbeiter dieselbe politische Ansicht haben, wie er und so wählen, wie er bestimmt. Er hat gar kein Verständniß für die Gefühle der Arbeiter. Solche Herren glauben dann, sie seien berufen, ein Urtheil über die sozialen Fragen abzugeben und nehmen eine aufschlaggebende Stellung ein! Steuerhinterziehungsprozesse und Schienenfälschungen, in welchen Kreisen kommen solche Sachen vor? Haben Sie schon von sozialdemokratischen Führern ähnliche Dinge gehört? Ich erinnere mich auch noch der Zeit, wo die staatserhaltenden Parteien mit der Regierung der Ansicht waren, für den Arbeiter dürfe nichts geschehen. Erst später kam man zu der Ansicht, man müsse für die Arbeiter etwas thun, um die Massen derselben vor der „Verführung" durch die Sozialdemokraten zu bewahren. Die Furcht vor den Sozialdemokraten allein hat Sie zur sozialpolitischen Gesetzgebung getrieben. Jetzt stellen sich die Herren dann vor dem Lande hin und sagen, daß sie es gut mit den Arbeitern meinen. Aber Herr v. Stumm wird auch noch zu der Ansicht kommen, daß das patriarchalische System sich nicht bewährt. Man will nun hier ein solches Gesetz, wie das vorgeschlagene machen. Aber das Volk will ein solches Gesetz nicht, und das Volk hat doch auch noch eine Stimme. Man bedenkt immer das Christenthum als einziges Heilmittel hervor. Aber auch das Christenthum hat früher nicht den Zusammenbruch der Gesellschaft verhüten können. Wir setzen dem Satze: „Es giebt kein Heil außer in Jesu Christo!" die Worte entgegen: „Es giebt kein Heil, außer in der Gerechtigkeit, wie sie die Sozialdemokratie erstrebt." Man sagt, wir wollten das Eigenthum abschaffen aber wir sagen nicht: Nieder mit dem Kapital! sondern: Her mit dem Kapital! (Lachen rechts.) Die ganze preußische Agrargesetzgebung ist nichts anderes als ein Verbrechen im ganzen Lande. Auch hier werden die Großbetriebe die kleinen Betriebe vernichten, und der Bauernstand wird ebenso verschwinden, wie der Handwerkerstand. Man spricht immer so viel von der Nothwendigkeit daß Treu und Glauben aufrecht erhalten wird. Aber handelt man bei der Handhabung des Koalitionsrechtes für Arbeiter nach Treu und Glauben? Den Ausführungen des Abg. v. Bennigsen messe ich die höchste Wichtigkeit zu wegen der Person und ihres Inhalts. Herr Miquel hat auch der nationalliberalen Partei angehört, und dieser sagte im Jahre 1864 dem Redacteur der „Rheinischen Zeitung" Namens Bürger: „Sie sprechen so erregt, das ist dann am Platze, wenn Sie auf der Straße die Menge anfrufen, um den Junkern die Köpfe einzuschlagen." (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Herr von Bennigsen meinte, man werde gegen die Sozialdemokratie gemeinsam vorgehen können. Aber das ist den Herren gar nicht möglich. Die einzelnen Parteien werden sich gar bald wieder in den Haaren liegen. Man braucht nur den Zankapfel Religion dazwischen zu werfen. Herr von Bennigsen hat dann auch auf die Ausnahmegesetze in anderen Ländern, besonders in Italien hingewiesen. Aber in Italien ist die Mißstimmung über das betreffende Gesetz eine geradezu ungeheure, da es zu allen möglichen Zwecken mißbraucht wird. Dann vertheidigte er auch die Monarchie. Aber die Monarchie ist nur eine historisch gewordene Regierungsform und hat keinen Anspruch auf ewige Dauer. Staat und Gesellschaft wird bleiben, wenn auch die Monarchie verschwindet und sie wird auch in Deutschland verschwinden. Das Wort regis voluntas suprema lex kann ich allerdings auf die Ausführungen des Herrn von Bennigsen nicht anwenden. Diese Ansicht scheint er nicht zu haben. Aber auch er wird von dem Augenblicke an, wo er einsieht, daß die Massen nicht für seine und die übrigen bürgerlichen Parteien zu haben sind, für eine Einschränkung der Freiheiten und Rechte der Arbeiter sein, wie alle anderen Parteien auch. Der Kriegsminister sagte, es gebe in unseren Reihen Leute, denen die Sache zu langsam ginge, und er hat dann Drohungen gegen uns ausgestoßen. Damit wird er schließlich bei den Soldaten die Ansicht erregen, als ob es etwas Verdienstliches sei, einen Sozialdemokraten niederzuschießen. Er hat uns noch dazu persönliche Feigheit vorgeworfen. Aber zu unserem Berufe gehört ein größerer persönlicher Muth, als im Duell einen Mord zu begehen und einen Journalisten meuchlerisch anzugreifen. Aber der Kriegsminister wird es nicht fertig bringen, uns zu Unvorsichtigkeiten zu provoziren. Die rednerischen Leistungen des Ministers v. Koeller stehen in keinem Verhältniß zu der Höhe seines Gehalts (Heiterkeit). Ich möchte ihm übrigens noch einmal das Unwesen des Spitzelthums vor Augen führen, welches im Dienste der Polizei für den Umsturz wirkte. Ich kann dafür viele Beispiele anführen. In der „Freiheit" hat ein Artikel gestanden über den meineidigen Helden von Rastatt, der tausende in den Tod getrieben hat, und dieser Artikel ist von dem Polizeirath Engel in das Blatt hineinlancirt worden, und auf ein solches Blatt beruft sich der Minister v. Koeller gegen uns! Die von ihm gestern angeführten Citate beweisen nur wenig. Er führt eine Stelle an, in der Christus ein Selbstmörder genannt war, aber in einem geschichtlichen Werke wird angeführt, daß Christus in damaliger Zeit wegen Hochverraths zum Tode verurtheilt sei. Ich komme zum Schluß. (Rufe rechts: Bravo!) Ja, daß Sie sich freuen, glaube ich, denn ich habe ein Strafgericht über Sie gehalten. (Heiterkeit.) Für mich ist es kein Zweifel, weshalb Sie jetzt weiteifern, sich als die berufenen Schützer der Monarchie hinzuspielen. Schmeicheln Sie darin, wieviel Sie wollen, kabbalgen Sie sich darum, wer die größten Brocken erhalten soll, der Sozialdemokratie thun Sie damit keinen Abbruch. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten, Lachen rechts.)

Präsident **von Levetzow:** Man pflegt nicht zu sagen, daß man sich hier im Hause kabbalgt. (Große Heiterkeit.)

Kriegsminister **v. Bronsart:** Ich sehe nicht ein, daß wegen meiner Aeußerungen der Vorredner so erregt war, ich habe geglaubt, noch verbindlich gesprochen zu haben. Sachlich hat der Vorredner nichts erwidert, er hat mich persönlich angegriffen. Aber Ihre Angriffe erreichen mich gar nicht, sie erreichen nicht einmal die Spitze meines Stiefels und bedürfen nicht einmal einer symbolischen Abwehrbewegung. (Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.)

Präsident **v. Levetzow:** Ich höre wieder einen ungebührlichen Zwischenruf bei den Sozialdemokraten. Sie bringen dadurch den Ton des Hauses herunter.

Kriegsminister **v. Bronsart** (fortfahrend): Ich rathe Ihnen, mäßigen Sie Ihre Angriffe gegen die Armee, die Sie gerade an ihrem empfindlichsten Punkte angreifen. Sie verstehen mich wohl. Wenn Sie die Armee so angreifen, so können Sie nicht verlangen, daß ich Sie wie ein Ceremonienmeister behandeln soll (Heiterkeit). Ich werde nach wie vor in solchen Fällen so antworten wie vorgestern. Wenn Sie aber meine Person angreifen, so werde ich maßvoll aber deutlich antworten. (Beifall.)

Minister **v. Koeller:** Sie greifen die Spitzel an. Aber wenn Sie in ihren späteren Lebensjahren einmal auch Reue über ihre Thaten empfinden sollten, und dann umkehren, so soll man das doch nicht so tadeln und dann von Spitzeln sprechen. Der Abg. Frohme hat den ganzen ehrenwerthen Stand der Polizei beleidigt. Ich muß meine Polizeiorgane in Schutz nehmen und werde ihnen immer meine Anerkennung zu Theil werden lassen, wenn sie ihren (nach links) revolutionären Bestrebungen entgegentreten (Beifall rechts).

Abg. **v. Buchka** (kons.) steht der Vorlage sympathisch gegenüber und bemerkt, die Landwirthschaft und der Handwerkerstand hätten weit mehr Grund zur Unzufriedenheit, als die Arbeiter, und darum müsse man den ersteren beiden Ständen eher helfen als den Arbeitern.

Vizepräsident Dr. **v. Buol** ruft den Redner zur Sache.

Abg. **v. Buchka** (fortfahrend): Mit geistigen Fragen könne man den Umsturz nicht bekämpfen, denn wenn die Leute nichts mehr von Ordnung und Sitte kennen wollten, dann könne man ihnen mit geistigen Waffen nicht kommen. Die Sozialdemokraten beweisen mit ihrem Vorgehen bei der Agitation auf dem Lande, daß sie von dem Bibelworte: „Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben" nur den ersten Theil beherzigt hätten. Sozialdemokratie und Anarchismus bekämpften sich nur zum Scheine. Thatsächlich führe der Sozialismus zum Anarchismus. Wenn das Centrum die Aufhebung des Jesuitengesetzes fordere, so hoffe er, daß, wenn faktisch im Reiche das Gesetz aufgehoben würde, die Einzelstaaten das Verbot der Zulassung der Jesuiten beibehalten würden. Daß die Jesuiten gegen die Sozialdemokratie nichts nützten, sehe man an dem Beispiele Belgiens. (Die weiteren Ausführungen des Redners, in denen er auf die Einzelheiten der Vorlage eingeht, gehen bei der immer mehr zunehmenden Unruhe des Hauses für die Tribüne verloren.)

Ein Antrag auf **Schluß der Debatte** wird darauf mit **großer Mehrheit angenommen.**

Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Frhr. v. Stumm, **Auer**, welch letzterer jede beleidigende Absicht dem Offiziercorps gegenüber in Abrede stellte, und **Gröber** wird die „Umsturz-Vorlage" gegen die Stimmen der Sozialdemokraten an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. (Rechnungssachen und Interpellation Hasse über den Schutz der Deutschen im Auslande. Interpellation Heyl zu Herrnsheim betr. Handwerker- und Gewerbekammern.) Schluß nach 5¾ Uhr.

Kirchliche Anzeigen.

Donnerstag, den 17. Januar, abends 8½ Uhr Bibelstunde in der **ersten Herberge zur Heimath**, Mauerstr. 7, Diak. Witte.

Donnerstag, den 17. Januar, abends 8 Uhr Bibelstunde in der **zweiten Herberge zur Heimath**, Wuchererstr. 11, 2 Tr., Hilfsprd. Müller.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18950114025/fragment/page=0001

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 der Straßenpolizei-Ordnung vom 5. Juli 1893 (Saale-Zeitung Nr. 319) werden hiermit die **Berliner Straße** in ihrer ganzen Länge und der **Mühlrain** von der Berliner Straße bis zur Nervenklinik

vom 1. Februar cr. ab der regelmäßigen Reinigung unterworfen.

Von diesem Tage an ist jeder Eigenthümer eines an obige Straßen angrenzenden bebauten oder unbebauten Grundstückes verpflichtet, längs der ganzen Front seines Grundstückes das Straßenland bis zur Mitte des Fahrdammes in der durch § 3 der angezogenen Verordnung vorgeschriebenen Weise reinzuhalten.

Halle a/S., den 10 Januar 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle.

Diejenigen in Giebichenstein aufhältigen Militärpflichtigen, welche **im Jahre 1873, 1874 und 1875 geboren** und bezüglich ihrer Dienstpflicht noch nicht endgiltig abgefunden sind, sowie alle dergleichen Militärpflichtige früherer Jahrgänge haben sich

vom 15. d. Mts. bis 1. u. Mts. nur Vormittags von 8—1 Uhr

im Zimmer 1 des Amtshauses persönlich zur hiesigen Rekrutirungs-Stammrolle anzumelden oder im Falle vorübergehender Abwesenheit sich durch ihre Eltern, Lehr- und Brodherren anmelden zu lassen.

Vorzulegen ist bei der Anmeldung von den im Jahre 1875 **auswärts** geborenen Militärpflichtigen der **Geburtsschein,** vom **Standesamt** — nicht wie bisher vom Pfarramt — ausgestellt. Von allen den älteren Jahrgängen ist der **Loosungsschein** beizubringen.

Die unterlassene oder nicht rechtzeitige Meldung wird bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Versäumung der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Eltern, Vormünder, Lehr- oder Brodherren der Militärpflichtigen werden ersucht, die letzteren auf vorstehende Anordnungen hinzuweisen und bei vorübergehender Abwesenheit derselben die Anmeldung selbst zu bewirken, wobei der zeitige Aufenthaltsort anzugeben ist.

Anmeldepflichtig sind diejenigen Militärpflichtigen nicht, welche einen Berechtigungsschein zum einjährig freiwilligen Dienste und zugleich Ausstand besitzen.

Giebichenstein, den 8. Januar 1895.

Der Gemeindevorsteher.

Stridde.

Der gegen den Arbeiter **Hugo Otto Fähmel** aus Berlin unterm 8. Juni 1893 erlassene und unterm 9. September 1893 erneuerte Steckbrief ist erledigt. J. VIf. 269.93.

Halle a/S., den 11. Januar 1895.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Verwalters der **Elsholz'schen Konkursmasse** in **Eisleben** und eines zu betheiligenden Gläubigers werde ich

Mittwoch den 16. Januar cr. Vormittags 11 Uhr

Freitraße Nr. 83 in **Eisleben** die gesammten zur Konkursmasse gehörigen Biervorräthe und Inventarien im Werthe von 2214,93 ℳ für rund 2000 ℳ und anderdem nicht zur Masse gehörig, als:

2 Pferde mit Geschirr, 1 Kutschgeschirr, 1 Selterswasserapparat, 2 Bierabzieh-apparate, 1 Spülmaschine, 2 Spülwannen, 1 neuen Zweispänner-Kastenflaschenwagen, 1 großen eisernen Flaschenwagen, 2 Handwagen, 1 großen Lastschlitten, 1 neue englische Drehrolle

für den Torwerth beider Theile von zusammen 3500 ℳ

öffentlich meistbietend in einem Ausgebot bezw. einzeln zu den näher in dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen **bestimmt** versteigern.

Alle dazu gehörigen Lokalitäten werden von dem Konkursverwalter Herrn Kaufmann Hockemeyer bis ult. September 1895 für 300 ℳ Miethszins abgegeben.

Weber, Gerichts-Vollzieher in Eisleben. (ar

Bauterrain

an vorzüglicher Lage, in jeder Größe preiswerth unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Angebote werden erbeten unter Chiffre **F. 4597** in der Expedition dieser Zeitung. (r

Erststellige **mündelsichere** Hypotheken auf gute **städtische** Grundstücke werden von einem größeren Versicherungs-Institute unter Gewährung billigen Zinsfußes jederzeit erworben.

Gefällige Offerten unter **94 W.** an die Exp. d. Ztg. erbeten. (ar

Westdeutsch-Oesterreichisch-Ungarischer Eisenbahn-Verkehr mit Oesterreich.

Herausgabe der 9. Nachträge zu den Tarifheften 1 und 2.

Am 1. Februar 1895 treten zu den Heften 1 und 2 des Gütertarifs für oben bezeichneten Verband die 9. Nachträge in Kraft. Dieselben enthalten Frachtsätze des Spezialtarifs III zwischen Komotau einerseits und Blumenberg, Etgersleben, Unseburg und Wolmirsleben andererseits, sowie zwischen Prag und Vororten einerseits und Gebren andererseits, ferner einen Ausnahmetarif für Blei und Bleiglätte für den Verkehr von Bernburg, Lauterthal und Oker, nach Duz, Duz-Liptitz, Jalau, Jalau (Stadt), Prag nebst Vororten und Taus, eine Ergänzung des Kilometerzeigers und eine Aenderung des Nachtrags 8. Durch Nachtrag 9 zu Tarifheft 1 werden außerdem noch ein Ausnahmes-Tarif für getrocknete Malzträber und Schlempe zwischen Pillen und Schönpriesen einerseits und verschiedenen deutschen Stationen andererseits und ein Ausnahme-Tarif für Kohler, mineralische, Kohlen-Briquets und Grudekokes zwischen Ammendorf, Deuben bei Zeitz, Luckenau, Teuchern und Theißen einerseits und Bregenz, sowie Böchlarn andererseits eingeführt. Endlich sind in letztgenanntem Nachtrage noch Frachtsätze des Ausnahme-Tarifs 15c und d (Porzellanerde, Chamottesteine ꝛc.) für den Verkehr mit Groß-Opatowitz und Frachtsätze des Ausnahmetarifs 16 (gebr. Kalk und Kalksteine) zwischen Niederlindewiese, Duz-Liptitz, Kosten, Rosenthal-Graupen und Teplitz-Waldthor einerseits und Bitterfeld andererseits enthalten.

Die Nachträge sind bei den betheiligten Güter-Abfertigungsstellen und Verwaltungen zum Preise von je 10 ₰ oder 6 Kreuzern ö. W. käuflich zu erhalten.

Magdeburg, den 29. Dez. 1894.

Königliche Eisenbahn-Direktion, namens der betheiligten Verwaltungen.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den **Tischler Erich Nitsche** aus **Breslau** erlassene Steckbrief vom 29. November 1893 wird **zurückgezogen.**

Bernburg, 9. Januar 1895.

Der Herzogliche Staatsanwalt.

Wannier. (ad

Holzverkäufe in der Dölauer Haide.

1. Montag den 21. Januar 10 Uhr auf dem Waldkater **Brennhölzer** aus Jagen 55 und 73: **150 rm fieferne Kloben, 370 rm Zopfreisig,** aus Jagen 79: **4 Kiefern** mit 0.64 fm, **190 fieferne Stangen** I./III. Klasse.

2. Donnerstag den 24. Januar 10 Uhr im Jagen 73 am Lieskauer Wege: **326 Kiefern** mit 193 fm.

Schkenditz, den 12. Januar 1895.

Königliche Oberförsterei. (ad

Grosse Tuch-Auction.

Dienstag den 15 d. Mts. von Vorm. 10—1 Uhr und Nachm. 3—6 Uhr versteigere ich **Gr. Ulrichstraße 54 im Laden:**

1 gr. Posten Tuche u. Burkins in fl. und gr. Coupons, **1 Posten fertige Herren-Hosen, 1 Posten Damenkleidertuche**

meistbietend gegen Baar. (r

J. Stemmler,

Auctionator u. gerichtl. vereid. Taxator.

Für Pensionäre oder junge Kaufleute!

Ein **kleineres Colonialwaaren-Geschäft** in bester Lage einer Kreis- und Garnisonstadt ist wegen Uebernahme des elterlichen Geschäfts sofort **billig zu verkaufen.** Miethe billigst! Off. **92 L.** an die Exped. d. Ztg. erb. (ar

Ankäufe von Besitzen

jeder Art vermittelt für Käufer kostenlos. Große Auswahl jederzeit. (ad

W. Prinke, Brokstedt in Holstein.

Wegzugshalber

will ich mein gut verzinsliches herrschaftl. **Wohnhaus** (innere Stadt im Neumarktsviertel gelegen) mit großem, schönen Garten preiswerth unter günstigen Bedingungen **verkaufen.** Nur eine Hypothek zu 4%. Reflektanten erfahren Näheres durch

Herrn **R. Leuscher,**

Gr. Sandberg 11, III.

Bäckerei- und Materialwaaren-Geschäfts-Verkauf.

Anderer Unternehmung halber beabsichtige ich, meine zu **Quellendorf** bei Cöthen gelegene **Bäckerei** nebst gutgehendem Materialwaarenhandel und 7 Morgen nahem Acker bei 3000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. (ar

Fr. Schmidt,

Quellendorf bei Cöthen.

Grundstück-Verkauf in Aken.

Ein gutgehendes **Materialwaaren-Geschäft,** verbunden mit Cots-Handel, ist mit sämmtlichem Inventar sofort oder später billig zu verkaufen.

A. Stephan, Aken. (ar

Haus-Verkauf.

Ein in **Cönnern a/S.** an bester Lage gelegenes größeres Grundstück mit Gärten wird sofort zu verkaufen gesucht.

Hermann Thorwest's Wwe.

Grundstücks-Vermiethung!

Ein umfangreiches, dicht am Markte im Centrum von Halle belegenes Grundstück mit höchst geräumigen, trockenen Lagerböden und Dampfmaschinenkraft, ist per 1. Mai cr. zu vermiethen resp. zu verkaufen. Die Lokalitäten eignen sich sowohl für einen größeren Fabrikbetrieb wie zur Einlagerung von Getreide und anderen Massegütern. Reflectanten erhalten nähere Auskunft auf Anfragen unter Chiffre 64 Q. an die Expedition dieser Zeitung. (r

Gutgehendes **Seifengeschäft** wird **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **S. 4707** an die Expedition d. Ztg.

Im vorzügl. Betr. bef. 6 Mg. große **Fabrik,** 8 Morg. Wald, eig. Thonlager, lebh. Fabrikstadt (Mittelelbe) direkt am Bahnhof, zu verk. für 25000 Mk., Brandkasse 22000, Anz. 9000 Mk. Zu jed. Unternehmen pass. **Coswig** (Anhalt). Näh. **Schwenke.** (a

Ein Grundstück, in welchem ein flottes Restaurant nebst Materialw.-Hdlg. betrieben wird, ist zu verkaufen. Anzahl. 6000—7000 ℳ. Es befindet sich in einem wohlh. Dorfe Anhalts. Off. unter **100 D.** bef. die Exp. d. Z.

Verkauf.

Butter-, Wurst- und Fleischwaaren-Geschäft in lebhafter Stadt Thüringens, einziges am Orte, nachweislich rentabel, soll, mit schöner Einrichtung und guter Kundschaft sortzugshalber sofort billig **verkauft** werden. Offerten unter **98 B.** bef. die Exp. d. Ztg. Unterhändler verbeten.

Restauration.

Verkaufe sofort besond. Umstände halber meine nahe bei Magdeburg bel. **Restauration** mit dopp. Kegelbahn, gr. Gesellschaftssaal, alle Somm. Tanz-M. nachw. Umsatz 312 Tonnen Lagerbier, 60 Ohm Schnaps, viel u. Biere, Wein, Cognac, Kaffee usw. außerdem bringt das Grundstück noch 520 ℳ Miethe. Preis 52,000 ℳ, Anz. 10,000 ℳ.

Näheres durch **H. Möwius,**

a) **Gr.-Ottersleben.**

Eine **Fleischerei** und die **erste Etage** ist zu vermiethen. Zu erfragen **Triftstraße 27.** (r

Ein **Hausgrundstück,** günst. Lage, mit nachweislich gangbarem Victualiengeschäft sofort zu verkaufen. Gefl. Off. unter **T. 4708** an die Exped. d. Ztg.

Meine Bäckerei in Halle

mit guter Kundschaft, vor ca. 20 Jahren erbaut, will ich für 54,000 Mk. bei 10,000 Mk. Anzahlung mit vollständigem Inventar **verkaufen.** Ertrag des Grundstücks außer Bäckerei ca. 2000 Mk. Off. u. **W. 4711** an die Exp. d. Ztg.

Villenbaustelle,

großartig schöne Lage in Giebichenstein, soll außerordentlich billig verkauft werden. Anfragen unter **B. c. 489** befördert **Rudolf Mosse, Halle.** (s

Hypotheken-Capital

bis **60%** der Taxe zu **4—4¼%** **10 oder 15 Jahre fest.** (s

M. Oberlaender,

Bank-Commission, Kaulenberg 1.

Auf Ackerhypothek

sollen **mehrere Millionen Mark** im Laufe von 6 Monaten à 3½% untergebracht werden. Meldungen schleunigst erbeten mit näheren Angaben an die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co., Halle a. S.,** unter Chiffre **S. S. 116.** (ad

Eine 1. Hypothek von **10000 Mk.**
„ 2. „ „ **10000** „
„ 2. „ „ **8000** „

auf hiesige Grundstücke von pünktlichem Zinszahler sofort oder später zu leihen gesucht. Offerten unter **P. 4704** an die Exped. d. Ztg. (r

60,000 Mark

erste Stelle auf 30,000 qm städtisches Terrain in guter Lage gesucht. Anfr. u. **C. f. 490** bei **Rud. Mosse,** Hfer. (s

24,000—26,000 Mark auf 1. Stadthypothek, guter Lage zu **verleihen.** Gesuche unter **V. 121** an **J. Barck & Co.** in **Halle** erbeten.

30—40,000 Mark

zu 4% auf sicherste 1. Hypothek **gesucht.** Off. unter **Kk. 58** an die 2. Expedition dieser Zeitung.

Eine Hypothek von **5—6000 Mk.** wird von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Offerten unter **Oo. 62** an die 2. Exp. d. Ztg., Markt 24 erbeten.

35—40,000 Mark

auf erste sichere Hypothek 1. April **auszuleihen.** Offerten unter **90 S.** an die Expedition d. Ztg. erbeten. (ar

30,000 Mark

sind auf 1. sichere Hypothek am 1. April **auszuleihen.** Off. unter **99 C.** an die Expedition dieser Ztg. (ar

Mk. 18,000 auf hiesiges Grundstück zur ersten Stelle sofort oder zum 1. April **gesucht.** Off. unter **X. 4712** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

2—3000 Mk. auf sichere Hypothek sofort gesucht. Offerten unter **Z. 4713** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

100,000 Mark

4% feststehend

sind auf gut verzinsl. Wohn- u. Geschäftshaus in verkehrreicher Straße erststellig sofort auszuleihen. Off. **F. S. 93576 Halle** bahnpostlagernd.

Theilhaber-Gesuch.

Eine seit 12 Jahren bestehende Zuckerwaaren- u. Honigkuchenfabrik sucht einen strebsamen jungen Kaufmann als **Theilhaber.** Kapital ist erford. 15—20,000 ℳ. Näheres unter **K. S.** postlagernd **Weißenfels a. S.**

Gefrorener Norwegischer Schellfisch

ℳ 14 per Korb à 1 Ctr.

geg. Nachnahme ab hiesigem Gefrierhaus

Rabe & Neuschäfer,

Magdeburg. (ad

Trockenschnitzel

per prompt und zur Lieferung während der Fabrikscampagne offerirt billigst in Ladungen

Wilhelm Thormeyer,

Cöthen in Anhalt. [ad

Kartoffeln

empfehle **verschied. Sorten** sehr **gut kochende, frostfreie** Waare für **Händler** und **Private.** Bestellungen werden schnellstens besorgt. (s

Fr. Probst, Kl. Klausstraße 14.

Nicht der Reklame, sondern der **persönlichen Weiterempfehlung** durch die vielen Tausend Personen, die den

Anker-Pain-Expeller

in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verdankt dieses streng reelle Hausmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer den Anker-Pain-Expeller schon bei **Gicht, Rheumatismus (Gliederreißen), Rückenschmerzen, Hexenschuß, Kopf- und Zahnschmerzen, Hüftweh** usw. als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorrätig halten, um ihn auch bei **Erkältungen** sofort als **ableitendes, vorbeugendes** Mittel anwenden zu können. Der Preis dieses altbewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken.

Bartlosen sowie **allen,** welche an **Haarausfall** leiden, empfehle als einzig sicher wirkend und absolut unschädlich mein auf **wissenschaftlicher Grundlage** hergestelltes **Haar-Präparat.**

Erfolg schon nach wenigen Wochen, selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haarwurzeln vorhanden sind. (Auch vorzüglich gegen Schuppen.) **Sicherer Förderer des „Bartwuchses".** Es genügen meist wenige Wochen um sich einen schönen und vollen Bart zu verschaffen.

Kein Bartwuchsschwindel, sondern 1000fach bewährter Haarwärtstoff. Rückzahlung des Betrags bei Nichterfolg. Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen in Dosen à Mark 3.— von **A. Schuurmann, Frankfurt a. M.** Viele Dankschreiben. Rückporto derf. gratis. (ad

Butjadinger Butter.

Wir versenden unsere beliebte **fette Marschbutter** aus süßenrahmter Milch in feinster, frischer Waare in Postcolli von 4½ Kg. Inhalt franco zu 11½ ℳ. Garantie: Rücknahme.

Ruhwarden in **Butjadingerland** (Oldenburg),

Erste Butjad. Molkerei-Genossenschaft, e. G. (ad

In Apotheken & Droguerien. (ad

Haasenstein & Vogler Act.-Ges.

HALLE/S.
Schmeerstrasse 20.1.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen zu Originalpreisen.

Restaurations-Grundstück in Leipzig, 5—600 hl Umsatz, schönes Lokal mit Gesellschaftsz. u. Kegelb., best. Inventar., Haus größ. Zukunft u. 6% Verz., bei 15—25,000 Mk. Anz. zu verk. Gute Hypoth. oder kl. Objekt nebst baar nehme mit an. Adr. unter **J. 244** an **Haasenstein & Vogler, Act.-Ges., Leipzig,** erbeten. (ad

Für mein Kohlen-, Dünge- und Futtermittel-Geschäft wird per 1. oder 15. März ein jüngerer **Commis,** der gewandter Verkäufer und im Umgange mit Landwirthen bewandert ist, zum Besuch der Kundschaft **gesucht.** Derselbe müßte sich auch allen vorkommenden Lagerarbeiten willig unterziehen. Off. mit Gehaltsansprüchen bei freier Kost und Logis befördern **Haasenstein & Vogler, Act.-Ges., Leipzig** sub **L. 202.**

Ein Sohn achtbarer Eltern findet zu Ostern in meinem **Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft** Stellung als **Lehrling.**

A. Blau, Am Güterbahnhof 1.

Haus-Verkauf.

Mein **gut verzinsliches Wohnhaus** mit **Tischlerei,** nahe der Bahn gelegen, bin ich willens, unter **günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Gefl. Offerten unter **O. E. 151** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a/S.** (s

Bank-Credit.

Ein älteres Bankhaus ertheilt Kaufleuten und Fabrikanten unter coulanten Bedingungen Credit. Offerten mit Angabe von Referenzen sub **C. B. 952** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln a/Rh.** (ad

Für ein feines **Papier- und Lederwaarengeschäft** wird zum 1. April ein **durchaus zuverläss. Commis** von angenehmer Erich. **ges.** Beding. **Gewandheit im Verkehr** mit feinstem **Publikum, gute Handschrift.** Bewerber muß militärfrei sein. **Stellung dauernd,** etwas Branchekenntniß nothw. Gefl. Off. unter **D. W. 65** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg** erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18950114025/fragment/page=0002